

# Leipziger Tageblatt

und

## Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

### Schlussitzung der Nationalversammlung

#### Eine Erklärung des Reichsministers Koch

##### Teilweise Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes

Berlin, 21. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab Reichsminister des Innern Koch folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung ist gestern durch eine Resolution der Nationalversammlung ersucht worden, den Ausnahmezustand im Reich aufzuheben. Bei der verfassungsmäßigen Stellung der Regierung zum Parlament hat dieser Beschluß der Reichsregierung Veranlassung zu ernsthaften Erwägungen gegeben müssen. Wenn ich gestern namens der Regierung erklärt habe, daß die Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht überall in Deutschland zulässig sei, aber noch im Laufe dieser Woche geprüft werden würde, in welchen Bezirken er beseitigt werden könne, so hat die Regierung mit Rücksicht auf den Beschluß der Nationalversammlung eine vorläufige Prüfung dieser Frage noch im Laufe des gestrigen Tages vorgenommen. Danach bleiben in gewissen Bezirken Deutschlands Bedenken gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes bestehen. Zunächst hat die Regierung gerade in den letzten Tagen wieder Kenntnis erhalten von Bestrebungen reaktionärer Kreise, auf Frontsoldaten, namentlich im Westen, im Sinne gewalttätigen Vorgehens einzuwirken. (Hört, hört!) Ueber diese Dinge wird die Öffentlichkeit bereits in den nächsten Tagen nähere Aufklärung bekommen. Sodann kann die Gefahr kommunistischer Pläne namentlich im Hinblick auf den Umfang der noch vorhandenen Waffenansammlungen noch nicht überall als behoben gelten. Das gilt besonders für das Ruhrgebiet. Außerdem schweben dort leider noch zahlreiche unerledigte Verfahren, und es befinden sich noch viele Personen in Haft. Die Anklagenvorleger sind jetzt auf Anweisung der Regierung, die dafür besondere Richtlinien erhalten hat, angehalten damit beschäftigt, das Verfahren gegen die Verführer und gemeinen Verbrecher beizugehen und die Anklagigen zu entlassen. Wenn gerade in diesem Augenblicke das Verfahren unterbrochen und ad hoc auf die ordentlichen Gerichte übergeführt würde, so würde eine starke Verzögerung der Entloftung

an Ihrer Stelle der Reichstag raten und raten. Den Ausgang bildete die Entgegennahme einer Rundmachung des Reichspräsidenten. Die Vorklage des Reichspräsidenten, die von dem Präsidenten Fejzenbach verlesen wurde, gibt einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Deutschen Republik während der Tätigkeit der Nationalversammlung und gibt ferner in dem dringenden Aufruf, den Wahlkampf frei von Gewalttat zu führen und die politischen Ziele der Parteien nicht mit anderen Waffen zu verfolgen als mit denen des Geistes im Sinne des Wiederaufbaues. Reichskanzler Müller verteilte in einem kurzen Schlusswort den von dem Präsidenten Ober gegebenen Ueberblick aus auf die Lage Deutschlands im Gesamtbild Europas und schloß mit dem hoffnungsvollen Ausdruck auf die Zeit, in der ein aufwärtsstrebendes Deutschland von den übrigen Staaten endlich als eine Lebensnotwendigkeit für Gesamt Europa anerkannt werde. Diese Zeit werde dann auch der Nationalversammlung die verdiente Anerkennung ihres Wirkens bringen, die ihr heute aus der unmittelbaren Nähe und unter dem Eindruck von manderlicher Verwirrung in diesen Kreisen noch verfragt bleibe. Zum Abschied dankte namens des Hauses der demokratische Abg. von Papper dem Präsidenten Fejzenbach für seine unermüdliche Tätigkeit als Leiter der Verhandlungen. Präsident Fejzenbach gab diesen Dank an alle seine Mitarbeiter weiter und schloß mit der Hoffnung, daß das deutsche Volk in erster Arbeit und stetem Aufwärtstreben alle seine Kräfte zum Wiederaufbau und zur neuen Blüte des deutschen Vaterlandes einsetzen werde. Punkt 12 Uhr ging die Nationalversammlung auseinander.

Berlin, 21. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der durch den gestrigen Zufallsbeschluß der Nationalversammlung über die Aufhebung des Ausnahmezustandes entstandene Konflikt ist beseitigt. Die sozialdemokratische Fraktion hat demgegenüber die Stellungnahme der sozialdemokratischen Ratsmitglieder gebilligt.

### Die Leipziger Kämpfe abermals vor der Volkskammer

(Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.) Dresden, 21. Mai. Am Ministerische: Ministerpräsident Bach, die Minister Kühn, Dr. Seeger, Dr. Harnisch, Dr. Reinhold und Kommissare. Präsident Fröhdorf eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und teilte mit, daß am Nachmittag um 2 Uhr eine zweite Sitzung mit der Tagesordnung: Beamtenbefehlungsrecht, Bericht des Haushaltsausschusses, Antrag des Rechtsausschusses auf Zusammenlegung der Reichs- und Landtagswahlen, stattfinden wird. Der erste Punkt der Tagesordnung, Änderung der Gebührenordnung für Ortsgerichtspersonen, wird ohne Aussprache einstimmig angenommen. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung Anfrage der Unabhängigen über die Einleitung von

### Untersuchungen und Strafverfahren gegen revolutionäre Kämpfer

Abg. Liebmann (Unabh.): Als die Reichsregierung vor Rapp-Entwurf hob, rief sie die Arbeiter zu Hilfe. Das Versprechen, daß die revolutionären Arbeiter strafflos sein sollten, ist nicht gehalten worden. Besonders scharf hat man in Leipzig und Umgebung ungegriffen. Die Verfassungskämpfer zwischen Revolution und Reichsbeamten ist sehr innig. Gerichtsbeamte sind aufgefordert worden, Spitzelkämpfe zu leisten. Der Redner führt sodann eine Menge von Einzelfällen an, wo Arbeiter mißhandelt worden sein sollen.

Justizminister Dr. Harnisch: Es ist nicht leicht, gegenüber den Ungehörigen und alle Grenzen überschreitenden Angriffen gegen die Justiz Objektivität zu wahren. Der Abg. Liebmann hat tausend Fälle erstmalig heute angeführt. Die nicht an das Justizministerium gelangt sind. Wenn sich ein Mißbrauch der Richter vorliegt, müßten die Betreffenden ras gemeldet haben. Solange das nicht geschieht, muß ich die angeführten Fälle für unvorhersehbar halten. Der Staatsanwalt Dr. Seeger, den Herr Liebmann besonders erwidert, ist schon 1914 aus der Justizverwaltung ausgetreten. Die Ausschüsse der verschiedenen Art wollten mitregieren. Es sind Gerichtspersonen als Geiseln fortgeführt worden. Gerichtsakten verbrannt und verschleppt, Verbrecher befreit worden. (Abg. Dr. Wagener: Das ist Liebmannscher Fortschritt!) Die Justiz arbeitet noch heute nicht frei von Gefahr. Verhaftungen können nicht erfolgen, da die Beamten sich fürchten. Hochverrat ist im März auch von links geübt worden. Es liegen 250 Gesuche um Begnadigung vor. Alle Fälle werden unterlächelt werden.

Abg. Dr. Henke-Glückert (Dem.): Es wird allmählich langweilig, daß die Unabhängigen sich hier andauernd als Anschuldsengel präsentieren, während die Zeitfreiwilligen und das Bürgerturn von vornherein Kanakillen und Verbrecher sind. Der Abg. Liebmann hat über die unerhörten Verbrechen, die von den Leuten, die ihm nahestehen, gegen die Zeitfreiwilligen verübt worden sind, nicht ein Wort verloren. Ich mache ihn darauf aufmerksam, daß einige Zeitfreiwillige gerade zu bestialisch zerstückelt worden sind. Von den ihm nahestehenden Leuten ist auch erhebliches fremdes Eigentum geraubt worden. Ich will mich nicht mit den Einzelheiten befassen, sondern nur grundsätzlich Stellung nehmen.

Die Spannung in Leipzig rät dabei, daß von der Leipziger Volkszeitung systematisch zur Bildung von Roten Garden aufgefordert wird. Die öffentlichen Aufforderungen zum Einschreiben in die Roten Garden kann man täglich in der Leipziger Volkszeitung lesen. Es wird vor allem das Mitgliedbuch der U. S. P. gefordert. 17 Bezirke sind schon mit Gewehren ausgerüstet. Da viele Gewehre fehlen, werden Gewehre aus Oera herbeigeschafft. Auch Schießübungen sollen abgehalten werden. Die Zeiten, wo wir über uns berfallen lassen, sind vorbei. Wir legen uns zur Wehr! (Bravo!) Wir erwarten, daß die Regierung die Bildung der Roten Garden verhindert. Die U. S. P. denkt nicht daran, die Waffen abzugeben. Das Bürgerturn wird nicht so dumm sein, sich entwaaffen zu lassen. (Bravo!)

Minister des Innern Kühn: Ich habe den Abgeordneten Liebmann am 7. Mai um Material gebeten. Er hat mir am 18. Mai sechs Vorgänge zugesandt, die aber gar nicht zu meinem Ressort, sondern in das Justizministerium gehören. Soweit die Fälle in meinen Amtsbezirk fallen, hat er mir nicht einen einzigen mitgeteilt. Die Fälle, die der Abgeordnete Liebmann hier vorgetragen hat, hätten sich ganz erledigen lassen, wenn er sie mir unterbreitet hätte.

Abg. Rammelsberg (Dt.-Nat.): Mit zweierlei Maß darf nirgendwo gemessen werden, weder bei den Rapp-Anhängern noch bei den Aufständischen im Ruhrrevier. Mit solchen Anfragen sollte man die hoffbare Zeit nicht vertreiben. Nach einigen Schlußbemerkungen des Abgeordneten Liebmann wird die Sitzung um 12 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung nachmittags 2 Uhr.

### Entscheidung über die Südgrenze der ersten Zone Schlesiens

Kopenhagen, 21. Mai. (Drahtbericht.) Der Dänische Gesandte in Paris hat dem Ministerium mitgeteilt, die Vorkommnisse in der Konferenz haben den Vorschlag Clauberts, die mehrfach genannten vier Kirchspiele Dänemark zuzusprechen, abgelehnt und sich dem Vorschlag Martlins angeschlossen, wonach die Südgrenze der Clausenschen Linie folgen soll. Auf die Anregung von konferenzloser Seite, eine Untersuchung der norddänischen Politik des Ministeriums Jable einzuleiten, erklärte Ministerpräsident Neergaard im Reichstage u. a., das Ministerium Jable sei von den Bestrebungen der Mittelwestdäniger auf Internationalisierung der zweiten Zone in seinen Instruktionen an den Gesandten in Paris geradzuzugherichtet; die gegenwärtige Regierung aber habe in der Instruktion vom 6. Mai ihre volle Sympathie für eine Internationalisierung ausgesprochen und betont, eine solche Lösung mit Dank anzunehmen.

### Deutschnationales Wahltheater

Obstruktion in der Nationalversammlung. — Vorklage des Reichspräsidenten. — Schlusswort des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Mai. (Drahtbericht.) Bei der dritten Lesung des Gesetzesentwurfes zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit stellte heute in der Nationalversammlung der Abgeordnete Krause (Deutschnatl.) den Antrag, diesen Punkt von der Tagesordnung abzuheben, da es zweifelhaft sei, ob das Haus beschlussfähig sei. Auf Antrag des Abgeordneten Loebe (Soz.) wurde über diesen Antrag namentlich abgestimmt. Es stimmten mit Ja 3 und mit Nein 208 Abgeordnete, im ganzen also 211. Zur beschlussfähigkeitsfrage gehören jedoch 212 Abgeordnete. Präsident Fejzenbach stellte fest, daß eine beschlussfähigkeitsfrage vorliegt. Er hob die Sitzung auf und benannte die nächste Sitzung auf 11,30 Uhr mittags an mit der Tagesordnung: Entgegennahme der Rundgebung des Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Nationalversammlung schloß mit einem billigen Triumph der Rechten, die Laune hatte, ein unwürdiges Spiel zu treiben in der Stunde, als das erste Parlament des neuen Deutschen Reiches auseinanderging. Die Obstruktion, die sich gegen die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit richtete, hat zu dem Jertum geführt, als sel das Haus in seiner letzten Sitzung arbeitsunfähig gewesen. Das Bild war gefälscht von der Rechten, die sich von der Abstimmung über ihren eigenen Obstruktionsantrag fernhielt. Ihre Bänke waren vordor schwach, aber doch mit weit mehr als einem Dutzend Abgeordneter besetzt. An der Abstimmung beteiligten sich nur drei Deutschnationale. Das Ergebnis kam nach Wunsch. Das Haus zeigte sich beschlussunfähig, aber nur um 1 Stimme! Immerhin, die deutschnationale Parteifraktion wird mit Freude jedem Stimmverweigerer die Zunge von 30 Mark zahlen. Ein billiger Spaß, der in Wahrheit auf Kosten der deutschen Volksvertretung geht.

Vorher hatte es noch eine Szene gegeben, die sich wie ein erster Brand anließ, aber ausging wie ein Strohsfeuer. Die Verantwortunglosigkeit eines Teiles der Regierungssozialisten und die Interesselosigkeit eines Teiles der bürgerlichen Abgeordneten hatte gestern eine linke Zufallsmehrheit für die Aufhebung des Ausnahmezustandes, also gegen den Standpunkt der Regierung ergeben. Das machte im Kabinett einige Unruhe. Der Minister des Innern wahrte energisch seinen Standpunkt, die in Wahltagten hangende Sozialdemokratie wackelte ein bißchen hin und her, besann sich aber schließlich auf ihre Koalitionspflicht und rief ihre Seitenpringer zur Ordnung. So war die Miniaturkrisis, die aber symptomatische Bedeutung hatte, eigentlich schon behoben, ehe die Probe auf das Exempel gemacht wurde. Das geschah dadurch, daß der Minister des Innern in der Nationalversammlung klipp und klar die Unmöglichkeit erklärte, den Ausnahmezustand schon jetzt überall aufzuheben. Die äußerste Linke lobte, ihr Sprecher Henke spreizte sich vor dem unerwartet starken Auditorium in einer entloften Formrede, aber das von ihm verlangte Mißtrauensvotum gegen die Regierung fand nicht eine Unterschrift mehr als die der anwesenden 13 Unabhängigen, und Präsident Fejzenbach legte den Antrag „zu den übrigen“. Die zweite Vormittagsitzung wurde dann der wirkliche Schlußpunkt der Nationalversammlung. In knapp 4 Wochen wird

### Bereinigungen der Pariser Eisenbahnkonferenz

#### Wiederaufnahme des internationalen Reiseverkehrs über Deutschland

Paris, 21. Mai. (Drahtbericht.) Bei den Beratungen technischer Delegierten der deutschen, französischen und belgischen Eisenbahnverwaltungen über die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs zwischen den drei Ländern und den Übergangsvorkehr durch Deutschland wurde erzielt: 1. eine Vorvereinbarung zu dem Verträge über den Paris-Prag-Warschau-Wiener Erprechzug, 2. eine Vereinbarung mit der französischen Ostbahn wegen direkter Wagenverbindung mit Frankfurt a. Main, Prag, Warschau, München und en. Wien, 3. eine Vereinbarung mit der französischen und der belgischen Nordbahn und der Internationalen Schiffsahrtsgesellschaft wegen direkter mehrschneidiger Wagenverbindung zwischen Paris (Ostende) und Berlin (en. Wien). Zur Verhandlung weiterer Einzelfragen zu 2. und 3. soll nächstens eine Zusammenkunft in Repl veranstaltet werden.

### Entscheidungen über die Südgrenze

Berlin, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die Meldung, daß der Reichskohlenkommissar mit anderen leitenden Beamten in der vorigen Woche in Paris gewesen habe, wird der „Deutsch. Allg. Ztg.“ bestritten. Auch auf französischer Seite war der Wille zur Verständigung vorhanden. Die schwebenden Verhandlungen wurden sachlich besprochen. Endgültige Abmachungen konnten noch nicht getroffen werden, da von französischer Seite erklärt wurde, daß die Entscheidung dem Obersten Rat und der Wiedergutmachungs-Kommission überlassen werden müsse.

### Korrektur des Wahlergebnisses durch Bürgerkrieg!

Pläne und Vorbereitungen der militärischen Reaktion. Geheime Tagung des Schlesischen Landbundes.

Breslau, 21. Mai. (Druckbericht.) In einer Versammlung von Vertretern der Regierungsparteien und deren Presse, die am Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus stattfand, machte der sozialdemokratische Stadtrat Frey die Mitteilung, daß seit fünf Wochen rund um Breslau neue Truppenzusammenschlüsse stattgefunden, so daß die Stadt jetzt völlig zernichtet sei. In Carlowitz seien erst gestern zwei neue Infanterieregimenter getroffen. Auch die Freikorps Sasse und Paulsen befinden sich dort. In Woblaun liegt das Freikorps Lubda, das man längst aufgelöst wähnte, zum Teil in Zivil. Ueber Waffen verfügt man reichlich. Der Schlesische Landbund habe im Vincenz-Haus mehrfach hinter verschlossenen Türen getagt und dem Nationalen Soldatenbund hinzugezogen. Heute Mittag habe eine neue Tagung stattgefunden, in die sich zwei Sozialdemokraten einzuschleichen vermochten. Herr v. Nichtbosen (Vogelsamit) habe in dieser Versammlung ausgeführt, Hauptache sei, daß jeder eine Flinte habe, und zwar möglichst eine Schrofflinte, damit kein Schuß fehlgehe. Dr. Krüger erklärte, daß die Organisation, an der man arbeite, auch in der Provinz gute Fortschritte mache und in Breslau nahezu vollendet sei. Diese Organisation sei notwendig, da man wisse, daß bei ungünstigem Wablausfall eine geheime rote Armee von etwa 250.000 Mann und die Arbeiterwehr den Bürgerkrieg entfesseln werden. Das gleiche müsse von Seiten der Rechtsparteien geschehen, wenn die Wahlen gegen sie sprächen. Nach der Bekanntgabe von Namen verschiedener Kommissionsmitglieder wurde die Versammlung von der inzwischen benachrichtigten Polizei aufgelöst und die Akten beschlagnahmt.

Breslau, 21. Mai. (Druckbericht.) Der 'Vorwärts' berichtet heute in großer Aufmachung, daß vor einigen Tagen in Paderborn eine neue militärische Berufsorganisation gegründet worden sei. Die unter dem Namen 'Frontbund' sich die Aufgabe gestellt habe, die Auflösung der Freiwilligenkorps mit allen Mitteln zu verhindern. Der 'Vorwärts' macht über die Gründerversammlung einige Mitteilungen und erwähnt eine Rede des Hauptmanns Pfeffer, der sagte, daß die Auflösung der Korps von gemäßigten Generalstabsoffizieren geschoben würde und daß die Auflösung mit allen Mitteln zu verhindern sei. Die Angst der Regierung vor den Freikorps müsse ausgenutzt werden. Ein Soldat des Reichsbundes deutscher Berufssoldaten, der sich gegen die Gründung des Frontbundes gewandt habe, wurde unter wilden Tumulten zum Saale hinausgeworfen. An der ersten Tagung des Frontbundes in Hamm nahmen außer Vertretern der Freiwilligenkorps auch Reichswehrleute teil. Hauptmann Pfeffer wollte wiederholt sprechen, erhielt aber nicht das Wort, bis er durch Verlesen einer Erklärung, daß er am 15. Mai ohne Denken in seinem Amt für den Frontbund entlassen werden solle, die Trennung der Reichswehr und Freiwilligenkorps herbeiführte. Hauptmann Schröder meinte den Vorfall niederklagen und die Versammlung schließen. Die Reichswehr verließ unter Protest das Lokal. Die Freiwilligen legten hinter verschlossenen Türen weiter.

### „Das deutschnationale Gewissen“ Noch ein Charakteristiker.

Herr Zuzanemiller ist nicht der einzige frühere Generalsekretär der deutschnationalen Volkspartei, der 'entfällt'. Herr K. W. Kroschel, der bis zum 12. September 1919 Generalsekretär der deutschnationalen war, und heute Generalsekretär der Deutschen Volkspartei ist, vertritt ebenfalls eine Ansicht. Das deutschnationale Gewissen. Sie bringt zunächst a. a. über den übertriebenen Einfluß der alten Konservativen in der angeblich 'neuen' Partei und über die Beteiligung der deutschnationalen am Rapp-Putsch:  
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die gesamte Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei bis ins kleinste von dem Staatsreich Rapp-Lüttich unterstützt war und mit Rapp und Traub an der Vorbereitung des Putsches beteiligt war. Nicht der Parteileitung war es, sondern am 10. März 1920 in aller Öffentlichkeit die eigenen Parteimitglieder zu warnen. Eine offizielle Warnung seitens der deutschnationalen Volkspartei hätte die Putschisten von Rapp-Lüttich-Traub und deren Anhang auswechelhaft abgelehnt. Die deutschnationale Parteileitung war aber mit dem Vergehen für das Schicksal des Putsches und unterlich aus diesen Gefühlen heraus je nach Warnung. Die moralische Verantwortung für den Staatsstreich Rapp-Lüttich und dessen Auswirkungen trifft Herrg und v. Lindener, die Schöpfer der Partei. Was die deutschnationale Parteileitung nach so gewundene Ablehnungen vorbringen, das Verhältnis von Rapp und Traub zur Parteileitung war ein so langweiliges, daß ohne Zweifel anzunehmen ist, daß mindestens vor Traub's Schritt — Übernahme eines Ministerpostens — eine Verhärtnung stattgefunden hat. Auch waren die Personen an dem kritischen Tage

im Verhabe sich so nahe, daß jeder Zweifel darüber schwinden muß, daß Herrg und v. Lindener nicht gewußt haben könnten.  
Das genügt uns. Hier liegt der Schwerpunkt für die Beurteilung der deutschnationalen. Nun mögen deutsche Männer und Frauen hingehen und mit ihrer Wahlstimme den Rappfreunden danken, was sie für ihr Vaterland getan haben!

### Verbrüderung der Deutschen und der deutschnationalen Volkspartei

Der einzigen Monaten ist der deutschnationale Abg. v. Gräfe wiederholt und eifrig für eine Verbrüderung der beiden Rechtsparteien eingetreten. Daraus ist nichts geworden. Die Deutsche Volkspartei erklärte, selbständig bleiben zu wollen. Aber im Wahlkampf haben sich jetzt die deutschnationale und die Deutsche Volkspartei wieder so eng verbunden, daß man stellenweise fast von einer Verbrüderung reden kann. In Altem in Westfalen ist der Kandidat der deutschnationalen Volkspartei, der christlichsozialer Abg. Mamm, für Verbrüderungen der Deutschen Volkspartei als Redner angekündigt worden. Gemeinsame Versammlungen beider Parteien sind veranstaltet worden in Plettenberg und Herford. In Reuzenrade wurden gemeinsame Versammlungen von dem 'Ausfluß der Rechtsparteien' oder von der Deutschen und deutschnationalen Volkspartei veranstaltet. Die 'Bergholz-Märkische Zeitung', das Blatt des früheren rechtsnational-liberalen Abg. Barmeyer, berichtet in ihrer Nummer 21 vom 18. Mai unter Plettenberg: Die vereinigten Rechtsparteien eröffneten den Wahlkampf mit einer stark besuchten Versammlung. Klarer und deutlicher kann man die enge Verbrüderung der beiden Rechtsparteien kaum charakterisieren.

### Reichswahlliste der Deutschen Demokratischen Partei

Nachstehend veröffentlichen wir nunmehr die vollständigen Reichswahl Listen der Deutschen Demokratischen Partei, nachdem wir einen Auszug schon vorher veröffentlicht hatten.

1. Peterßen, Dr., Senator, M. d. R., Hamburg.
2. Frau Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R., Hamburg.
3. Gehler, Reichswehrminister, Berlin.
4. Dr. Hermann Fischer (Köln), Rechtsanwalt, jurist. Berlin.
5. Otto Reinald (Eislingen), Leiter wirtschaftlicher Verbände, jurist. Berlin.
6. Otto Schmidt, Eisenbahnbeamter, Vorkühler des Gewerkschaftsbundes Deutscher Eisenbahnbeamter, Berlin.
7. Friedrich Fick, Generaldirektor, Würzburg.
8. Lief, Landwirt, Heberland bei Wilsnack.
9. Wilhelm Knieß, Obermeister der Tischlerinnung, Kassel.
10. Dr. Johannes v. Sieder, Staatsminister, Stuttgart.
11. Gräfin Dr. Marie Elisabeth Eders, Pfläzler.
12. Dr. Richard Frankfurter, Rechtsanwalt, Berlin.
13. Robert Jansen, M. d. R., Hauptgeschäftsführer der D. D. P.
14. Hermann Dabö, Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher Techniker, Berlin.
15. Alfred Wolff, Referent beim Wäberaufbauministerium.
16. Graf S. Bernhart, Vorsitzender des Reichsbundes der Bauern.
17. A. Leonhardt, Vorsitzender des Werkmittelverbands, Düsseldorf.
18. Dr. Frenzel, Präsident des Deutschen Handelsvereins, Vizepräsident des preussischen Landtags, Charlottenburg.
19. Piek, Gewerkschaftssekretär, M. d. R., Fischbach bei Saarbrücken.
20. Dr. Leon Zeillich, Berlin.
21. Helene Lange, Hamburg.
22. v. Tappel, Admiral, Frohnau i. Mark.
23. W. Kernst, Dr. Prof., Ober Reg. Rat, Berlin.
24. Paul Krug, Betriebsingenieur, Charlottenburg.
25. Fritsch, Geh. Registrator.
26. Fritz Gertraud Israel, Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten.
27. Hermann Westermann, M. d. R., Gutsbesitzer, Stern, Kreis Gabelberg.
28. Moering, Pastor, Breslau.
29. Döringer, Oberpostbeamter, Frankfurt a. M.
30. Melnich, Professor Dr., Dabielm.
31. v. Prillwitz, Registrator.
32. E. Rabardt, Ehrenobermeister, Berlin.
33. Frau Elisabeth Krukenberg-Gonz, Krenau.
34. Dr. Goltz, Professor, Esslingen.
35. Arthur Kochmann, Justizrat, M. d. R., Weislich.
36. Otto Franke, Verbandsdirektor des Verbandes berufstätiger und ehemaliger Berufssoldaten Berlin.
37. Wilhelm Mommsen, cand. phil., Neubabelsberg.

Der Verfassungskonstitution der Reichskammer hat am Mittwoch seine konstituierende Sitzung abgehalten und dabei zum Vorsitzenden den Abg. Sieder (Dem.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Dietel (Dem.), zu Schriftführern Dr. Engelmann (M. Nat.) und Nisch (Soz.) und zu Berichterstattern die Abg. Wever (M. Nat.) und Dr. Wulffen (Dem.) gewählt.  
E. Stadtrat Grämer-Dresden ist zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf bestellt worden.

Professoren Diktatur und Pressefreiheit. Der Aktionsausschuß der Männer Betriebsräte stellte, so wird uns aus München gemeldet, an die Regierung am 24. Stunden bestelltes Ultimatum in der Frage der Zeitungsverbote und der Rede- und Versammlungsfreiheit.  
Was politisches Bekenntnis muß festgehalten werden, daß ein Kommunistenführer ausdrücklich erklärte, daß die Kommunisten, wenn sie zur Herrschaft kommen, Pressefreiheit nicht gewähren werden.  
Der Hamburger Werksfreih. im Streit auf den Hamburger Werken hat das unter Verstoß des Kommissars des Reichsarbeitsministeriums zusammengetretene Schiedsgericht einen Spruch gefällt, den beide Parteien angenommen haben. Die Arbeit der Angestellten und Arbeiter wird danach am heutigen Freitag wieder aufgenommen.

### Die Berufskräfte in der Deutsch-demokratischen Kandidatenliste

Die Deutsche Demokratische Partei ist, wie Reichsminister Koch in einem Bericht (Angehörige) feststellt, eine Partei des Ausbaus. Durch Zusammenarbeit von Vertretern aller Volksschichten sucht sie das Wohl des Volkes zu fördern. Wie ernst es ihr mit diesem Streben ist, lehrt vor allem ein Blick auf die Berufe, denen ihre Kandidaten auf den am meisten ausgedehnten Plätzen der Liste in den einzelnen Wahlkreisen entnommen sind. Das sind die ersten drei Plätze aller Wahlkreise, wobei aber zu beachten ist, daß auch die Kandidaten auf späteren Plätzen Ausstellungen haben, wie ja der Wahlkreis Thüringen durch vier demokratische Abgeordnete vertreten ist. In drei von den 35 Wahlkreisen — in Ostpreußen, im Regierungsbezirk Opperlen und in Schleswig-Holstein — finden die Reichslistigen erst nach dem 6. Juni statt. Für die beiden bairischen Wahlkreise Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberrhein hat die Partei nur eine gemeinsame Liste aufgestellt. Für die Wahlen am 6. Juni kommen also 31 demokratische Kandidaten der Reichsliste in Betracht und auf ihren ersten drei Plätzen 33 Kandidaten, welchen Berufen entstammen diese?

Da sind zunächst 9 Frauen aufgestellt. 14 Vertreter der Landwirtschaft, 10 der Industrie und Handel lassen das lebhafteste Interesse der Partei für diese Wirtschaftszweige erkennen. 4 Vertreter des Handwerks neben 9 Beamten und Angestellten bekunden die Sorge der Partei für den Mittelstand. 3 Beamte und Lehrer stehen auf einem der ersten drei Plätze. 3 städtische Beamte (Oberbürgermeister und Bürgermeister) stehen neben zwei Diplomaten, darunter der frühere Postminister Graf Bernstorff, weiter 10 Inhaber oberer Reichs- und Staatsämter, darunter Reichsminister Koch, ein städtischer Minister, ein Hamburger Senator, ein Staatsrat, ein Oberpräsident, ein Regierungspräsident und ein Ministerialdirektor. Dazu noch vier frühere Minister. 7 Vertreter von Arbeitern und Angestellten, 5 Richter und 2 Anwälte. Desgleichen ein Arzt und ein Pfarrer. 5 Vertreter von Hochschulen, 7 Schriftsteller und Redakteure. Schließlich zeigt sich das Verständnis für die hohe Bedeutung der Technik im Wirtschaftsleben in der Aufstellung von fünf Vertretern der Technik. Mit dieser Auslese der Kandidaten, die in der Reichsliste, deren Veröffentlichung erfolgt, eine wirkungsvolle Ergänzung findet, beweist die Deutsche demokratische Partei, daß sie ist und bleiben will eine Partei des Friedens im Kampf der einander widerstrebenden Interessen.

### Die Mietsteuervorlage im Ausschuss

Berlin, 21. Mai. (Druckbericht.) Unserer Berliner Schriftleitung.) Der Ausschuss der Nationalversammlung hat sich gestern mit der von uns schon gekennzeichneten Vorlage des Reichsfinanzministers zur Veranschlagung von Mitteln zum Wohnungsbau beschäftigt. Die Regierung möchte außer den durch den Reichstag bewilligten 200 Millionen noch insgesamt 400 Millionen für die Bautätigkeit kreditieren dürfen, und schließlich soll die Nationalversammlung die Genehmigung geben, daß die namentlich aus Reichsmitteln aufgewendeten Millionen durch eine Abgabe von bebauten Grundstücken (d. h. die Mietssteuer, die sowohl den Hausbesitzer als auch den Mieter belastet, und über die wir bereits berichtet haben. Die Schriftleitung des 'L. T.' dem Reich bis zum Jahre 1925 wieder zuzuführen sind. Nach einer verhältnismäßig kurzen Aussprache erklärte sich der Ausschuss mit der Regierungsvorlage einverstanden.

### Durchführung des Reichsbedienstetengesetzes

Die Durchführung des Reichsbedienstetengesetzes steht auf dem besten Fuße. Deshalb haben die beiden demokratischen Abg. Dr. Böhme und Weingarten folgende kleine Anfrage in der Nationalversammlung eingebracht: 'Nach übereinstimmenden Meinungen ist bisher noch kein einziger der durch §§ 12 ff. des Reichsbedienstetengesetzes vom 11. August 1919 vorgeschriebenen Landesbedienstetensverbände wirklich gegründet und arbeitsfähig. Die Verwirklichung der im genannten Gesetz niedergelegten Grundsätze und Ziele muß insofern praktisch unüberwindliche Hindernisse. Welche Schritte genehmigt die Reichsregierung zu tun, um die Bildung der Landesbedienstetensverbände zu beschleunigen?'

### Eine Erklärung zur Angelegenheit Goch

Zus studentischen Kreisen wird uns geschrieben: Mit dem von der Mehrheit einer allgemeinen Studentenversammlung am 12. Mai gefassten Beschlusse, der den ungehörigen Brief des H. Goch-Vorsitzenden an die Studentenschaft, Prof. Goch billigte, sowie die Störung einer Vorlesung durch Zeitungsleute publiziert, erklärt sich die große Mehrheit der damals anwesenden Studenten durchaus nicht einverstanden. Sie legt Wert darauf, dies vor der Öffentlichkeit festzustellen. Sie erfahren muß, daß weiteste Kreise der Studentenschaft — ohne Rücksicht auf politische Parteizugehörigkeit — die beschämende akademische Sittenverwilderung aufs tiefste verabscheuen.

### Wie sollen unsere neuen Briefmarken beschaffen sein?

Eroben erscheint das erste Heft der Mitteilungen des Reichskunstwart's, herausgegeben vom Reichsministerium des Innern in Berlin, auf dessen acht Seiten der Reichskunstwart selbst, Dr. Edwin Redslob, in sehr bemerkenswerten Ausführungen das Ergebnis des Briefmarken-Wettbewerbes behandelt. Das Ergebnis, so wird da ausgeführt, werde mancher Hoffnungen enttäuscht haben. Wenn es auch die Aussicht eröffnet, daß wir menschenwürdige Briefmarken bekommen, so habe es im Grunde eben nur 'bessere', aber lange noch nicht gute Entwürfe gebracht. 'Wer ernstlich über den Sinn und die Möglichkeit antilider Graphik nachgedacht hat, wird darüber nicht erstaunt sein: ein Staat, in dessen Vorkriegszeit die Kunst nur als Zutat, nicht aber als Triebkraft empfunden wird, kann bei allem guten Willen nicht von heute auf morgen hochwertige Embleme seines Auswärtigen gestalten. Vor allem die Form des Wettbewerbes ist dazu durchaus ungeeignet. Wer einen allgemeinen Wettbewerb nötig hat, sucht sich oft nur etwas von außen künstlich und einmalig zu schaffen, was ihm fremd ist und was er nicht in seinem inneren Organismus aufnehmen will. Selbst wenn also ein Wettbewerb zu einigen erfreulichen Lösungen führt, hat er doch nur Sinn, falls man nicht mit dem fertigen Ergebnis, sondern mit dem gefundenen Künstler zu arbeiten beginnt.'

Nach der richtigen Formulierung des Direktors der Reichsbucherei sei bei dem Preisausstreben wohl eine Reihe guter Briefmarken, aber kein Meister für Briefmarken gefunden. Es sei nur ein Anfang, nur jahrelanges Arbeiten, nur hingebendes Verarbeiten der technischen Grundbedingungen werde eine Tradition entstehen, aus der heraus erst die deutsche Briefmarke entstehen könne. Das Preisausstreben sei vor der Schaffung der Stelle des Reichskunstwart's erlassen, gegen deren Sinn es ja eigentlich verstoße. Man müsse dennoch mit dem Ergebnis zu rechnen und, so geht Dr. Redslob die verschiedenen preisgekrönten Entwürfe, die in Abbildungen dem Heft beigegeben sind, der Reihe nach durch. Besonders interessant sind seine Bemerkungen über die mit einem ersten Preise ausgezeichnete Zahlenmarke des Mannheimer Malers Willi Weiger. 'Obne allertätend zu sein, ist hier eine gefällige, mächtig wirkende Erinnerung an die alten Turn- und Laub-Rosen gegeben. Die Zahlen sind groß und wirksam gezogen wie astrologische Zeichen, der Grund scheint auf einfachem Druck eine koloristische Wirkung und verbindet die Möglichkeit zur Fälschung — stoff und kraftvoll wird die schlankgezogene Rahmung, innerhalb deren man nur die Querblätter verändert haben möchte: es ist dabei auch ein deutliche Schrift gegeben. Die Größe der Zahlen wird dieser Serie ein gutes Zeugnis geben. Hier ist ein Anfang, hier sind Möglichkeiten zur Ent-

wicklung, die hoffentlich immer etwas von dieser Reubebung der besten Zahlenmarke bewahren wird.'

Als Ergebnis des engeren Wettbewerbes best Dr. Redslob bestimmte Gesichtspunkte hervor: Graphische Lösung — nicht der von Frankreich gewählte Medaillenstil, nicht Plakat, auch nicht Eitelkeit, keine übertriebene Anschaulichkeit, Möglichkeit zu bunter Malerei auch bei Verwendung nur einer Farbe, dazu ein traditionelles Gepräge, das nicht bloß Ansehen, sondern vor allem Erdinnung bedeuten soll. Aus den Entwürfen zum allgemeinen Wettbewerb best der Reichskunstwart eine Marke mit einem Postillon von Schwarzenberger hervor, da in dieser unter Veränderung der Zahl die neue Form zu einer Posthornmarke gefunden zu sein scheint. Die Postkarte könne ein Bild vortragen, die Ideenverbindung mit der Ansichtskarte erlaube, ja fordere es. Auch muß doch irgendwo eine Erinnerung an unsere alte Post erscheinen (die Post als Grundgedanke für eine Markenserie — warum gleich keiner denn noch?). Wenn jetzt auch der alte graue Anstrich der Postkarten, wenn auch die Quastler (?) der Telefonstimmchen ein Stück Popularität der Post verleiht; es bleibt noch viel bestehen, so daß man von einer Romantik der Post sprechen kann. Und davon ist im Entwurf von Weiger und im Postillon von Schwarzenberger etwas lebendig. Hier liegt vielleicht ein Weg für die Gestaltung einer Tradition für postalische Graphik. Denn aus dem Wunsch der Volksbankseite muß die neue Marke hervorgehen, zu der wir diesmal nur eine Vorstudie gefunden haben.'

Paul Fiebig's goldenes Doktorjubiläum. Am 22. Mai 1920 begeht der bekannte Leipziger Hirnanatom und Psychiater Fiebig sein goldenes Doktorjubiläum. Er wurde am 29. Juni 1847 als Pfortersohn in Jandach geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studierte in Leipzig. Er war später Assistent am Physiologischen Institut der Universität Leipzig und habilitierte sich 1876 für Psychologie und Anatomie unter Ludwig, dessen Schüler er wurde. Seine erste größere Arbeit 'Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark' lenkte die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf den jungen Gelehrten, und Ludwig, Aufmann, Meynert und andere Kapazitäten traten für ihn ein, so daß er bereits nach 2 Jahren zum ao. Professor ernannt. 1882 übernahm er die nach seinem Vaters Erbe und nach seinen Vorlesungen eingerichtete Universitäts-Vernemiklinik, an deren Spitze er heute noch steht. Fiebig ist Ehren doktor der Philosophischen Fakultät zu Leipzig und der praktischen Wissenschaften der Universität Oxford, sowie Ehrenmitglied zahlreicher gelehrter Körperschaften in Dresden, München, Wien, Rom, Florenz, London, Paris, Petersburg, Dorspal, Kiew, Kasan und Charkow. Am Tage des Jubiläums erscheint als Festschrift im Verlag Georg Thieme in Leipzig der erste Band eines monumentalen Werkes über die 'Anatomie des

menschlichen Gehirns und Rückenmarks auf morphologischer Grundlage', die Frucht einer jahrelangen Gelehrtenarbeit.

Geherl Hauptmann und die Politik. In der 'Office-Zeitung' erklärt Geherl Hauptmann, wenn er auch demokratisch gewandt habe, doch das Anerkennen, für den Reichstag eine Kandidatur anzunehmen, abweisen müsse, da man nicht zwei Herren dienen könne und er sich auf immer für die Kunst entschieden habe.

Theodor Daubler hat eine neue Dichtung 'Die Treppe ins Thorlicht' beendet, die im Infanteriekrieg erscheint.

Regel: Die griechische und die römische Welt. Auf Grund des aufbehaltenen handschriftlichen Materials neu herausgegeben von Georg Laffon. Verlag von Felix Meiner in Leipzig. Das Werk bildet den dritten Teil der Vorlesungen Hegel's über die Philosophie der Weltgeschichte (I. Teil: Die Vermittlung in der Geschichte; 2. Teil: Die orientalische Welt. Der Abschluß des Werkes mit dem 4. Teil: Die germanische Welt, wird binnen kurzem folgen). Wenn heute wieder einmal von einer Rückkehr zu Hegel die Rede ist, so bedeutet das in der Hauptsache eine Wiederbelebung seiner Geschichte- und Kulturphilosophie, wie er sie in den 'Vorlesungen' festgelegt hat. Sein großartiger Versuch, an die Stelle einer klassischen pragmatischen Geschichtsschreibung das Verständnis für den historischen Entwicklungsgang zu setzen, die Ereignisse aus großen und tiefen Zusammenhängen zu begreifen und zu deuten, scheint nun unvergänglich. Die Gegenwart liegt, trotz aller Abweichungen in den Prinzipien (H. Spengler und andere) mit ihrem Verstreben, die Geschichte als allgemeinen Gesetzen zu verstehen, seinen Spuren.

Wie oder nicht? Das Plattenfresser im Umgangsvorhabe des Tages, also der Gespräche auf der Straße, auf der Bahn, in den Wirtschaften usw., wieder zu haben, dafür tritt die Zeitfestschrift 'Niederlassen' mit Nachdruck ein, und als gutes Beispiel führt sie einen bekannten Beispiel in Kiel an, in dem die Gäste durch folgenden Spruch ermahnt werden, ihre plattdeutsche Muttersprache ohne jede Scheu anzuwenden: 'Wenn Du nicht weißt, ob mir oder nicht, mach plattdeutsch, denn blamieren ist nicht!'

Abt. Theater. Am morgigen (Sonntags) Aufführung von 'Bartholomäus' hat Herr Reichert Berlin zum ersten Male die 'Königin' (Am Oprezentationsabend an den beiden städtischen Bühnen) den 23. und 24. Mai, 1920, in 7 u. 10 Uhr, die Krönung 'Gilles Baruch' zur Einführung. (Sonntag, den 25. 5. U., keine öffentliche Vorstellung, Sonntag, den 26. 5. U., beginnen die Opernvorstellungen, welche bis 30. August dauern.)



# Handels-Zeitung

**Hugo Schneider, Akt.-Ges., in Leipzig.** Für 1919 ermäßigt das Unternehmen bekanntlich seine Dividende auf 25 (i. V. 30) Proz. Ein schließlich Vortrag stellt sich der Bruttogewinn auf 9.833.547 (i. V. 7.299.281) M. Die Handlungskosten, Steuern usw. erfordern 4.911.701 (3.595.270) M. Die Abschreibungen werden auf 1.825.615 (892.009) M. erhöht, so daß ein Reingewinn von 2.646.231 (2.811.063) M. verbleibt. Hieraus werden 175.000 (0) M. für außer-gewöhnliche Gratifikationen an die Beamten abgezweigt, während der Neuvortrag sich auf 96.391 (90.872) M. erhöht. Die Verwaltung gedeckt in ihrem Berichte den verschiedenen Generaldirektoren Geheimes Kommerzienrats Schneider-Dörffel. Ueber den Verlauf des letzten Geschäftsjahres selbst bemerkt sie, daß der Gesamtumsatz sich auf 38.565.786 (40.720.913) M. ermäßigte. Bis gegen Mitte des Berichtsjahres arbeitete die Gesellschaft in fast allen Abteilungen sehr unbefriedigend, die Umsätze ließen außerordentlich zu wünschen übrig. Es setzte dann eine Besserung der Arbeitsleistungen ein; sie war unbedingt erforderlich, sonst wäre die Möglichkeit, den Fabrikationsbetrieb länger aufrechtzuerhalten, in Frage gestellt worden. Die Preise für Rohstoffe nahmen eine ungeheure Höhe an. Dieser scharf steigenden Konjunktur, lohnenden Auslandsgeschäften, günstiger Abwicklung noch aus dem Vorjahre schwedischer Geschäfte und guten Einnahmen aus den Beteiligungen ist es vorwiegend zu verdanken, daß auch für 1919 mit einem befriedigenden Ergebnis abgeschlossen werden kann. Die gesteigerten Preise für Rohmaterial, die Erhöhung der Unkosten usw. erforderlichen die Aufnahme einer 4 1/2 Proz. hypothekarisch sichergestellten Schuldverschreibungsanleihe von 4 Mill. Mark. Weiter wurden bekanntlich im Januar d. J. 5,5 Mill. Mark neuer Aktien ausgegeben.

Die Bilanz verzeichnet u. a. Waren mit 15.497.907 (i. V. 5.847.025) M., Effekten mit 433.796 (3.093.962) M., Wechsel und Schecks mit 1.070.074 (83.934) M., Beteiligungen mit 2.249.001 (2.355.752) M., Debitoren mit 12.283.590 (11.139.435) M. und Kreditoren, einschließlich Kriegsgeldern, mit 21.372.966 (15.633.191) M. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bisher befriedigend gestaltet, die weitere Entwicklung läßt sich bei der unsicheren Lage nicht voraussagen.

**Die Aussichten der Maschinenbauindustrie.** Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hatte für gestern eine Sitzung nach Berlin einberufen. Es wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß jetzt die Inlandpreise vielfach bereits die Preise überschritten hätten, die auf dem Weltmarkt zu erzielen seien. Bei dem Verkauf nach dem Auslande sei man meist auf die Länder mit niedriger Valuta angewiesen. Doch viele England sowie auch Amerika alles auf, um uns aus diesen Marktgeboten zu verdrängen. Bei den jetzigen hohen Kosten könne die Maschinenbauindustrie die Ausfuhrabgabe nicht mehr tragen und müsse sie auf den Auslandskäufer abwälzen. Einen solchen Aufschlag würde man aber im Auslande meist ablehnen, da man dort nicht als „Wohltätigkeitsinstitut“ für Deutschland gelten wolle. Die Ausfuhrabgabe in ihrer jetzigen Gestalt müsse also schleunigst wieder abgeschafft werden, wolle man der Maschinenbauindustrie auch nur eine größere Aussicht auf die Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt einräumen.

**sm Maschinenfabrik Buckau, Akt.-Ges., in Magdeburg.** Laut Rechenschaftsbericht für 1919 erhöhte sich der Bruttogewinn einsehl. Vortrag auf 5.283.940 (i. V. 3.573.058) M. Geschäfts- und Betriebskosten erforderten 3.108.406 (1.809.232) M., Zinsen 228.643 (141.013) M. und Abschreibungen 916.000 (799.859) M. Aus dem Reingewinn von 1.039.800 (822.950) M. werden, wie gemeldet, 13 (i. V. 10) Proz. Dividende verteilt für Beamten- und Arbeiterunterstützungen 100.000 M. (i. V. 30.000 M.) auf Unterstützungskonto und 20.000 M. Gratifikationen an Beamte und Meister) zurückgestellt und 106.936 (91.418) M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft hatte zeitweise infolge von Streiks und Materialmangel unter Produktionsausfällen zu leiden. Die dann einsetzende Besserung der Lage ermöglichte den befriedigenden Abschluß. In der Bilanz wird u. a. das Fabrikationskonto mit 3.416.063 (2.603.459) M. und das Arbeitsmaterialkonto mit 3.603.658 (3.237.064) M. aufgeführt. Effekten haben sich auf 121.229 (647.241) M. ermäßigt. Dagegen sind die Außenstände, worunter sich 350.839 (388.914) M. Bankguthaben befinden, auf 9.558.458 (3.848.726) M. angewachsen. Von den Verbindlichkeiten, die auf 10.795.038 (4.680.067) M. gestiegen sind, entfallen 6.522.484 (1.434.490) M. auf Anzahlungen, 434.171 (1.910.448) M. auf Bankguthaben und 3.798.443 (1.335.127) M. auf andere Kreditoren. Im neuen Geschäftsjahre hat der lebhafteste Auftragsbestand angehalten. Eine recht erfreuliche Weiterentwicklung hat besonders die Abteilung Baggerbau genommen.

**Emil Pinkau & Co., Akt.-Ges., in Leipzig.** Laut Jahresbericht für 1919 vereinbarte die Gesellschaft insgesamt 1.900.796 (i. V. 1.348.637) M., davon entfallen auf Wareneinkauf 1.899.403 (1.256.848) M. Dagegen erforderten die Fabrikationskosten 1.017.614 (553.628) M., Geschäftsunkosten 500.087 (348.368) M. Abgeschrieben wurden 101.949 (198.800) M. Der Reingewinn beträgt 281.064 (247.760) M. Die Dividende wird bekanntlich mit wieder 15 Proz. vorzuschlagen; auf neue Rechnung vorgetragen wurden 31.784 (48.000) M. Zu den Abschreibungen bemerkt der Bericht: Da Kursverluste auf Wechsel und Debitoren kaum zu berücksichtigen waren, konnten die Abschreibungen gegen das Vorjahr ermäßigt werden. — In der Bilanz sind wieder 8 Posten auf 1 M. abgeschrieben. Den Debitoren mit 1.611.827 (129.435) M. stehen an Kreditoren 431.888 (180.927) M. gegenüber. Dagegen sind die Warenbestände auf 577.032 (180.241) M. gestiegen.

**Vom Eisenmarkt.** Innerhalb des Deutschen Eisenwirtschaftsbundes wurden die Händlerpreise einer Aenderung unterzogen, indem für Lieferungen ab Werk der Händleraufschlag von 4 auf 6 Proz. für Lieferungen ab Lager von 30 auf 22 1/2 Proz. erhöht wurde; für den Berliner Bezirk und den Osten kommen bekanntlich noch 5 Proz. Zuschlag zur Verrechnung. — Die für den Monat Mai zur Ausfuhr stehenden Mengen betragen, wie wir hier, 45.000 t. Dazu stehen dem Reichskommissar für besondere Zwecke noch 50.000 t für die Ausfuhr zur Verfügung. Anträge für die Ausfuhr sind an die bestehende Preisprüfungsstelle (bisherige Ausfuhrstelle für eiserne Produkte) zu richten. — Die französische Regierung hat bestimmt, daß die Eisenwerke an der Saar in Zukunft ihre Erzeugnisse nach Frankreich nur in Frankenswährung verkaufen dürfen. Zugleich ist festgesetzt worden, daß den Verkäufen nach Frankreich die französischen Inlandpreise zugrunde zu legen sind. Diese betragen für Stabeisen z. B. 1500 Fr. für 100 kg. ein Preis, der, in Mark umgerechnet, dem Saarwerk 1000 M. pro Tonne weniger einbringt als der ihnen vom Eisenwirtschaftsbund für Lieferungen nach Deutschland eingeräumte Preis.

**Vom Deutschen Stahlbund** geht uns folgende Mitteilung zu: Durch die Tagespresse geht eine Notiz, wonach für Walzeisenerzeugnisse eine Preisermäßigung von 300 bis 500 M. zu erwarten sei. Eine solche Nachricht muß zumindest als verfrüht bezeichnet werden, denn die Preisprüfungen, die gegenwärtig im Gange sind, haben noch keinerlei greifbares Ergebnis gezeigt, auf Grund dessen heute schon hinsichtlich der zukünftigen Preisgestaltung irgendwelche zuverlässigen Voraussagen gemacht werden können. Erst gegen Ende des Monats wird sich einigermaßen klar übersehen lassen, ob der Abbau der Preise überhaupt jetzt schon möglich ist, und man sollte vermeiden, Beunruhigung hervorzurufen, die nur dazu führen kann, das ganze Wirtschaftsleben auf das empfindlichste zu stören.

**Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Die Lage weist mit Bezug auf die Schifffahrt nur wenig Besserung auf, doch deuten hoffnungsvolle Anzeichen, die vor einer Woche noch fehlten, darauf hin, daß man mit einer baldigen Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs rechnen kann.

**„Olea“, Mineralölwerke, Akt.-Ges., in Frankfurt a. M.** Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Mill. Mark unter Mitwirkung der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., und des Bankhauses E. Ladenburg, Frank-

furt a. M., gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme und der weitere Ausbau der bisher unter der Firma Deutsche Schmiermittel, G. m. b. H., betriebenen Mineralölraffinerie und Destillation.

**Die staatlichen Salzwerke** in Anhalt, die im Februar in dem Staatshaushalt mit 500.000 M. Fehlbetrag eingesetzt wurden, schlieden wider Erwarten mit erheblichem Gewinn ab.

**Diskontenerhöhung in New York.** Die Bundes-Reserve-Bank hat ihre Diskontsätze für Prima-Bankwechsel auf 90 Tage von 6 auf 6 1/2 und für solche auf 60 Tage von 5 1/2 auf 6 Proz. erhöht.

**Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank in Neustrelitz.** Nach dem Geschäftsbericht für 1919 gingen die Hypothekenzinseinnahmen auf 0,54 (i. V. 0,56) Mill. Mark zurück, während sich die sonstigen Zinseinnahmen auf 0,78 (0,35), Provisionen auf 0,04 (0,02) Mill. Mark erhöhten. Pfandbriefzinsen blieben mit 0,37 Mill. Mark ziemlich unverändert. Die Handlungskosten stiegen auf 0,44 (0,30), die Depositionszinsen auf 0,39 (0,30) Mill. Mark. Aus dem Reingewinn von 0,16 (0,11) Mill. Mark soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 3 (2) Proz. verteilt werden bei einem Neuvortrag von 32.228 (33.736) M. Nach der Bilanz steht den Pfandbriefhypotheken von 10,07 (i. V. 9,80) und freien Hypotheken von 1,83 (2,88) ein Pfandbriefumlauf von 9,75 (9,48) Mill. Mark gegenüber. Die Depositionen sind auf 17,71 (9,51), diverse Kreditoren auf 6,28 (0,70), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen auf 5,02 (2,53) Mill. Mark angewachsen, während die Bankguthaben auf 5,15 (6,56) Mill. Mark zurückgingen.

**Mitteldtsche Kreditbank in Frankfurt a. M.** In der heutigen Aufsichtssitzung dürfte eine Dividende von 8 (i. V. 7) Proz. und eine Kapitalerhöhung um 30 auf 90 Mill. Mark vorgeschlagen werden, wobei die neuen Aktien den alten Aktionären zu 115 Proz. angeboten werden sollen.

**Osthavelland, Terrain-Akt.-Ges., am Großschiffahrtsweg.** In 1919 ergab sich eine Erhöhung der Unterbilanz von 1,5 auf 1,65 Mill. Mark.

**Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Akt.-Ges., in Leipzig.** Nachdem der Grund zum Bilanzabschluss infolge des Erlasses des Reichsausgleichsgesetzes in Wegfall gekommen ist, schlagen die Verwaltungsorgane die Ausschüttung einer

**Dividende von 10 (i. V. 6) Proz. für 1918**

**und einer solchen für**

**1919 von 20 Proz.**

vor, so daß die Aktionäre eine Gesamtausschüttung von 30 Proz. für beide Jahre erhalten werden.

mit **Mechanische Weberei am Mühlbach in Lign. u. Augsburg.** Aus einem Aktivposten von 224.896 M. soll eine weitere Quote von 20 Proz. verteilt werden, die in der Hauptsache als Schuldquote zu betrachten ist.

**Dividendenerklärungen**

**Hermes, Kredit-Versicherungs-Bank, Akt.-Ges., in Berlin** (i. V. 0) Proz. aus einem Reingewinn von 81.880 M. nach 83.933 M. Abschreibungen auf Wertpapiere.

**Rheinisch-Westfälischer Lloyd, Transport-Versicherungs-Akt.-Ges., in M.-Gladbach** 15 (i. V. 13 1/2) Proz.

**Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs-Akt.-Ges., in M. Gladbach** wieder 10 Proz.

**C. A. Schietrupf & Co., Komm.-Ges. auf Aktien, in Jena** wieder 6 Proz. aus einem Reingewinn von 75.191 (76.680) M.

**Reichshandels-Akt.-Ges., in Bremen** 22 Proz. für 1917/19 gegen 4 Proz. für 1916.

**Dr. Gebr. Goedhart, Akt.-Ges., in Düsseldorf** wieder dividendenlos.

**Berliner Börse vom 21. Mai**

Lustlosigkeit und Geschäftsstille waren die Merkmale der heutigen Börse. Die bevorstehenden Feiertage und die andauernden Krisengerüchte ließen Spekulation und Publikum größte Zurückhaltung beobachten. Infolgedessen bröckelten die Kurse ab. Auf dem Renten- und Anlagemarkte waren besonders gedrückt Bochumer (— 10), Hösch (— 9,50), Mannesmann (— 6,50), Phönix (— 10); auch oberhalb-eisische Werte lagen im Angebot. Als fest zu verzeichnen sind lediglich Rombacher (+ 12,50). Schiffahrtswerte hatten keine einheitliche Tendenz bei geringen Schwankungen. Die chemischen Papiere lagen im Angebot und hatten Kursabstriche bis zu 10 Proz. zu verzeichnen. Auch die Elektrizitätsaktien unterlagen Abwärtschancen, namentlich Deutsch-Übersee, die 42 Proz. niedriger einsetzten, sich späterhin aber wieder etwas erholen konnten. Eine einheitliche Tendenz kam auf dem Gebiete der Spezialwerte nicht zustande; Köln-Rottweier ermäßigten sich um 8, Hirsch Kupfer um 6 Proz. Kaliwerte wurden meist angeboten und gaben nach, so Westeregeln (— 22). Auch die ausländischen Bahnaktien mußten sich ermäßigen, wie Baltimore (— 40), Franzosen (— 9,50); Schantung angeboten. Heimische Bankaktien schwächten sich bei Deutsche Bank um 4 und Dresdner um 3 1/2 Proz. ab.

Der Einheitsmarkt zeigte überwiegend schwächere Haltung. Von den amtlich nicht notierten Werten gingen Mansfelder Kuxe zu \$300 um, verloren also 150; Polyphon lagen niedriger.

Auf dem Anlagemarkte war wiederum wenig Geschäft zu verzeichnen. Das Kursniveau konnte sich durchweg behaupten. Ausländische Renten gingen im Zusammenhang mit der Abschwächung der fremden Devisen zurück. Der Devisenmarkt zeigte weiterhin starkes Angebot. Vorbörslich notierte man etwa Holländer mit 1650, Dollar mit 41 1/2 und englische Pfundnoten mit 163.

**Anfangskurse**

| Beleg. Wert          | Beleg. Wert          | Beleg. Wert          | Beleg. Wert          |
|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Comm. Akt. 178—180   | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 |
| Bank Akt. 157—157 50 | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 |
| Bank Akt. 157—157 50 | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 | Deuts. Lloyd 171—172 |

**Die Leipziger Warenbörse** zeigte heute einen besseren Besuch als in den letzten Tagen, und es machte sich auf einigen Gebieten etwas lebhafteres Interesse geltend, so besonders auf dem der Kolonialwaren, wo sich verschiedene neue Teilnehmer eingefunden hatten. In Leder und Häuten war das Geschäft wieder sehr still im Zusammenhang mit den um diese Zeit üblichen Ferien in den Schubfabriken.

Die Börsen zu Leipzig, Berlin und Dresden bleiben morgen, Pfingstsonntag, geschlossen.

**Leipziger Börse vom 21. Mai**

Trotz der bevorstehenden Feiertage ließ sich das Geschäft bei besserer Tendenz lebhaft an. Zwar gingen von Industriepapieren an variablen Werten Mansfelder Kuxe etwas zurück, um sich auch weiterhin zu ermäßigen, auch konnten sich Piano Zimmermann und Kammgarn Harthau nicht behaupten. Andererseits verließen den Markt mit Gewinn Ludwig Hupfeld, Kammgarn Stöhr, Leipziger Wollkammer, Thüringer Wollgarn, Germania, Hugo Schneider, Chemnitz Zimmermann, Hallesche Zucker, Thüringer Gas und ganz besonders Norddeutsche Wollkammer.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Werte hatten Oelaktien Kuxe alten Kurs. Zwickau-Oberhändler gaben etwas nach, während das Bezugsrecht von Fortschritt auf alter Basis gehandelt wurde, doch blieben die Spitzen unverkäufl. Maschinenaktien neigten teilweise zur Schwäche, wie Pittler, Schubert & Salzer, Köllmann; dagegen waren Sondermann & Stier gebessert. An Textilwerten erwähnen wir als schwächer Leipziger Baumwollspinnerei, Leipziger Kammgarn, Baumwollweber Mittweida, Tränkner & Würker sowie Mechnische Zittau, wogegen Kammgarn Gautsch sowie Tittel & Krüger den Markt mit Gewinn verließen. An sonstigen

gen Industriepapieren besserten sich Rositzer Zucker, Zwickauer Elektrizität, Fritz Schulz u. a. m. Nicht ganz behauptet waren Riquet, Pinkau usw.

**Bankaktien** mußten sich teilweise Einbußen gefallen lassen, so z. B. Disconto Commandit, Deutsche Bank, Dresdner Bank und Reichsbankaktien sowie Coburg-Gotha; dagegen besserten sich Oesterreichische Credit. Unter den Schiffahrtspapieren zeichneten sich Lloyd durch Aufwärtsbewegung aus.

Am Anlagemarkte blieb Kriegsanleihe unverändert; sächsische Rente aber und ein Teil der Titres des Reiches und Preußens sowie Pari- und Agioanleihe gerieten ins Weichen. Von Stadtanleihen hielten sich 5 Proz. Leipziger, 4 Proz. Meissen zurück, 4 1/2 Proz. hatten alten Kurs; Chemnitz und Dresdner blieben unverändert; Karlsbader konnten sich kaum behaupten. An Pfandbriefen besserten sich Erländler, Leipziger Hypothekenbank, Landwirte sowie Altenburger Landesaktien. Von Industrieobligationen hoben sich Mansfelder.

Am Markt der unnotierten Papiere konnten sich Buchmann & Ladewig, Drei Linden, Dux Auto, Meyer-Kauffmann, Junge Rositzer Kohlen, Hansa-Lloyd nicht behaupten, während junge Hallesche Zucker, Heine & Co. sowie Saccharin gebessert waren.

**Kurse der Leipziger Börse am 21. Mai**

| Festverzinsliche Papiere |                          | Industrieaktien und Kuxe |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              | Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Industrieaktien und Kuxe**

| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Bankaktien**

| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Mehrwertaktien**

| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Chemische Industrie**

| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Leipziger Freiverkehr**

| Beleg. Wert              | Beleg. Wert              |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Reichsanleihe 178—180 | 1. Reichsanleihe 178—180 |
| 2. Reichsanleihe 178—180 | 2. Reichsanleihe 178—180 |
| 3. Reichsanleihe 178—180 | 3. Reichsanleihe 178—180 |

**Devisenmarkt**

ap Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel. In Rheinland-Westfalen notierten heute früh holländische Gulden 1610, französische Franken 320, belgische Franken 330, englische Pfundnoten 160, Dollarmoten 43.

**Kopenhagen, 20. Mai.** Sichtwechsel auf Stockholm 121,—, Christiania 111,50, Hamburg 14,25, London 28,85, Antwerpen 45,50, schweizerische Plätze 106,50, Amsterdam 224,—, Heisingfors 31,50, New York 6,15.

**Stockholm, 20. Mai.** Sichtwechsel auf London 18,85, Berlin 10,70, Paris 84,50, Brüssel 35,50, schweizerische Plätze 84,75, Amsterdam 975,—, Kopenhagen 78,—, Christiania 87,50, Washington 482,—.

**Marktberichte**

**Leipzig, 20. Mai.** Baumwoll. Malmal Umsatz 9000 B, Import 3300 B, davon amerikanische Baumwolle — B. America Midl. middling loko —, Mar 24,50, Juli 24,75, August 24,75, September 24,50, Oktober 24,25, November 24,16, Dezember 23,87, Januar 22,82, Februar 22,19, März 22,15, April 21,91, Anglyper Midl. 24,20, Juli 24,50, November 23,50, Januar 23,—, Amerikaner und Brasilianer 48 Punkte, Ägypter 50 Punkte niedriger. — Tendenz: Schwach.

**New York, 20. Mai.** Baumwolle. Loko middling 41,—, Mai 42,45, Juni 42,35, Juli 42,75, August 42,85, September 42,35, Oktober 42,15, November 42,10, Dezember 41,95, Januar 41,75, März 41,45, April 41,35, Export nach Großbritannien —, nach dem Kontinent —, nach Japan — B.

**London, 20. Mai.** Kupfer per Kasse . . . . . 96,25  
Zink . . . . . 43,75  
Silber per Kasse . . . . . 37,75  
Gold per Kasse . . . . . 37,75

**London, 20. Mai.** Silber 2 1/2. Lieferungs 2 1/2. Gold 105 1/2.